

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

09.04.2008

394.

Schriftliche Anfrage von Richard Rabelbauer und Dr. Josef Widler betreffend Sozialhilfe, allfällige Ungleichbehandlungen

Am 16. Januar 2008 reichten die Gemeinderäte Richard Rabelbauer (EVP) und Josef Widler (CVP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2008/35 ein:

Unsere verschiedenen Systeme der Sozialhilfen und Unterstützungsleistungen sind erfreulicherweise heute so weit ausgebaut, dass kaum mehr Lücken im Sozialnetz bestehen. Allerdings haben sie auch ein so hohes Mass an Komplexität erreicht, dass die Gefahr von Ungleichbehandlungen („sog. Armutsfallen“) droht. Dies ist kürzlich durch eine Studie der SKOS eindrücklich belegt worden. Es darf aber nicht sein, dass ein Sozialhilfeempfänger, der mehr arbeitet, unter dem Strich weniger Einkommen hat. Ein solches System schafft falsche Anreize und ist in jedem Fall zu hinterfragen und so weit zu harmonisieren und zu korrigieren, dass sämtliche Sozialleistungen aufeinander abgestimmt sind mit dem Ziel, Ungleichbehandlungen („sog. Armutsfallen“) zu verunmöglichen. Wir bitten daher den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen bitten:

1. Welche Anstrengungen hat der Stadtrat bisher unternommen, das komplexe Systeme der verschiedenen kommunalen, kantonalen und nationalen Sozialhilfeleistungen, namentlich im Bereich der kantonalen Krankenkassenprämienverbilligungen, Alimentenbevorschussung und Beiträgen an Kinderbetreuung, nach sog. Armutsfallen zu untersuchen?
2. Wie schätzt der Stadtrat die momentane Situation in Bezug auf solche Ungleichbehandlungen ein? Ist es bereits gelungen, solche Systemfehler zu eliminieren? In welchen Bereichen besteht nach Einschätzung des Stadtrates Handlungsbedarf?
3. Wie koordiniert der Stadtrat die Zusammenarbeit der Verantwortlichen der verschiedenen Verwaltungsebenen mit dem Ziel, die verschiedenen Systeme der Sozialhilfeleistungen zu harmonisieren und solche Ungleichbehandlungen zu vermeiden?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Wirtschaftliche Sozialhilfe, Krankenkassenprämienverbilligungen, Alimentenbevorschussung und Beiträge an die Kinderbetreuung sind kantonal und Zusatzleistungen zur AHV/IV auf Bundesebene geregelt. Es liegt daher nicht in der Hand des Stadtrates, diese Systeme aufeinander abzustimmen. Die Stadt Zürich formuliert jedoch allfälligen Abstimmungsbedarf und bringt Verbesserungsvorschläge proaktiv bei den entsprechenden Entscheidungsträgern ein. Momentan besteht eine kantonale Arbeitsgruppe unter Leitung des kantonalen Sozialamtes, welche die Aufgabe hat, die Problematik des so genannten Schweleneffektes bei Sozialhilfeklientinnen und Klienten zu analysieren und entsprechende Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Des Weiteren beteiligt sich die Stadt regelmässig und engagiert an nationalen oder kantonalen Arbeitsgruppen oder Vernehmlassungen in den entsprechenden Themenbereichen.

Zu Frage 2: Der Stadtrat ist der Ansicht, dass Ungleichbehandlungen so weit als möglich angegangen werden müssen, ohne neue negative Effekte auszulösen. Deshalb ist die Stadt Zürich in der oben erwähnten Arbeitsgruppe ebenfalls vertreten. Je nach Ergebnis der Arbeitsgruppe werden entsprechende Massnahmen geprüft und ergriffen.

Aufgrund der sich stetig verändernden Systeme sind Anpassungen und Überprüfungen hinsichtlich Harmonisierung der verschiedenen Systeme immer wieder notwendig.

Zu Frage 3: Da die Systeme, wie bereits erwähnt, kantonalen bzw. nationalen Regelungen unterliegen, liegt es nicht in der Kompetenz des Stadtrates, diese zu harmonisieren. Jedoch werden in der Sozialpolitischen Delegation des Stadtrates, welcher die Vorstehenden des Finanzdepartements, des Gesundheits- und Umweltdepartements, des Schul- und Sportdepartements und des Sozialdepartements angehören, Themen rund um die Soziale Sicherheit vertieft diskutiert. Auch werden dort Vernehmlassungen wie etwa zur NFA, zur Reform des Zürcher Finanzausgleichs (REFA) auf Kantonsebene oder zur Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes koordiniert.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy